

Konzeption

Kindertagesstätte „Löwenzahn“



Allbergstraße 8
35075 Gladenbach-Runzhausen
Tel.: 06462/4119664
loewenzahn@kize-weisser-stein.de

Träger:
Kinderzentrum Weißer Stein
Marburg-Wehrda e.V.
Magdeburger Straße 1a
35041 Marburg
Tel.: 06421-303210
www.kize-weisser-stein.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Gesetzliche Grundlagen	1
Bildungs- und Erziehungsplan	1
Kinderförderungsgesetz (KiföG)	2
Die Einrichtung	2
Adresse	2
Der Träger	2
Entstehung	3
Lage der Kindertagesstätte und Einzugsbereich	3
Räumlichkeiten und Ausstattung.....	3
Das Betreuungsangebot	3
Anmeldung und Aufnahmeverfahren.....	4
Öffnungs- und Ferienzeiten.....	4
Elternbeiträge	4
Gruppenzusammensetzung	5
Personal	5
Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack	6
Die Eingewöhnung	6
Eingewöhnung in die Krippe	6
Tagesablauf Krippe.....	7
Eingewöhnung und Übergang in den Kindergarten.....	7
Tagesablauf Kindergarten.....	8
Grundsätze unserer Arbeit	9
Bindung	10
Inklusion- und Präventionsgedanke	10
Unsere Ziele	11
Bindung	13
Im Mittelpunkt steht das Kind	13
Das Kind unter 3 Jahren	14
Soziale Kompetenz und Partizipation.....	15
Der Mensch in unserer Demokratie:.....	15
Kognitive und kreative Fähigkeiten	16
Beteiligung und Kooperation mit Familien	16
Informationen und Austausch	17
Elterngespräche.....	17
Elternabende/Veranstaltungen.....	18
Elternvertreter und Elternbeirat	18

Feste	18
Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	18
Spielen und Lernen.....	18
Bedeutung und Stellenwert des Spiels.....	18
Freispiel und das angeleitete Spiel	19
Sprache	20
Sprachförderung	21
Kindersprachscreening	21
Bewegungsförderung	22
Die Bedeutung von Bewegung.....	22
Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	22
Grenzsteine der Entwicklung	23
Die Individuelle Entwicklungserfassung	23
Vorbereitung auf die Schule	24
Schulitag.....	25
StaBil	26
Lernhefte	26
Zusammenarbeit und Übergang in die Grundschule	27
Waldkonzept	27
Teamarbeit	29
Grundsätze unserer Zusammenarbeit	29
Dienstbesprechung	29
Qualitätssicherung	30
Kooperation und Vernetzung	30
Umgang mit besonderen Situationen	31
Unfälle	31
Personalmangel	31
Kinder, die nicht abgeholt werden	31
Umgang mit Kritik und Beschwerden	32
Gesundheitsförderung	33
Die Kinder	33
Ernährung/Essensituation.....	33
Bewegung.....	34
Entspannung und Stressbewältigung.....	34
Partizipation.....	34
Die Eltern	34
Die Mitarbeitenden	35
Die Einrichtung	35

Kinderschutz bei Gefährdung des Kindeswohls.....	36
Nachwort.....	37

Einleitung

Unsere Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische Grundorientierung der Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“ geben. Sie bekommen einen Einblick in einen wichtigen Lebensort ihres Kindes und interessante Informationen über die Erlebnis- und Lernfelder der Kinder.

Eine Konzeption ist nie endgültig, sondern wird immer weiterentwickelt und an neue Situationen angepasst. Sie dient der Information und der verbindlichen Zusammenarbeit mit den Eltern, den Fachkräften und dem Träger.

Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen, nach denen eine Kindertageseinrichtung arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sowie in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder fest verankert.

§1 SGB VIII bestimmt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Diese Förderung und Erziehung muss sich an der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung des Kindes orientieren (§22 SGB VIII). Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption.

Sowohl in der Konzeption der Kindertageseinrichtung „Löwenzahn“, als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII). Im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sind alle genannten Rechte der Kinder, ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit, eingetragen.

Das BKisSchG verbessert den Kinderschutz durch Prävention und Intervention und stärkt den §8a im SGB VIII. Es erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen, wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen und das Jugendamt, hinzuzuziehen.

Bildungs- und Erziehungsplan

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan wurde für Kinder von 0-10 Jahren entwickelt.

Das Kind steht hierbei im Mittelpunkt. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei die ersten 10 Jahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind.

Fachkräfte und Eltern haben die Aufgabe, alle Kinder individuell zu fördern und zu unterstützen, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen und zu begleiten.

Mit dem Bildungs- und Erziehungsplan wird eine Grundlage zur Verfügung gestellt, alle Kinder zu

- emotional-sozial starken und gesunden,
- kommunikationsfreudigen und medienkompetenten,
- kreativen, fantasievollen und künstlerischen,
- aktiv lernenden, forschenden und entdeckungsfreudigen,
- verantwortungsvollen und wertorientiert handelnden Persönlichkeiten zu erziehen.

Kinderförderungsgesetz (KiföG)

Das 2008 in Kraft getretene Kinderförderungsgesetz (KiföG) regelt die gesetzlich festgeschriebenen Mindeststandards für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Das Gesetz regelt u.a. die Anzahl und die Qualifikation der beschäftigten Fachkräfte und die maximale Gruppengröße.

Die Einrichtung

Einmal im Jahr gibt es in unserer Kindertagesstätte einen „Tag der offenen Tür“. Interessierte Eltern haben die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Kindern, einen Vormittag in der Kindertagesstätte zu verbringen, die Fachkräfte aus den Gruppen kennenzulernen und einen Einblick in den Ablauf des Vormittags zu bekommen.

Adresse

Kindertagesstätte „Löwenzahn“
Albergstraße 8
35075 Gladenbach- Runzhausen
Tel.: 06462/4119665
Fax: 06462/4119041
Email: loewenzahn@kize-weisser-stein.de



Der Träger

Kinderzentrum Weißer Stein
Marburg-Wehrda e.V.
Magdeburger Str.1a
35041 Marburg
Tel.: 06421/ 303210
Fax: 06421/3032120 u. 21
Email: info@kize-weisser-stein.de



Entstehung

Zur Erweiterung der Betreuungsplätze in der Stadt Gladenbach werden im DGH Runzhausen und dem angrenzenden Modul Bau Möglichkeiten der Kinderbetreuung geschaffen. Bis zur Fertigstellung eines neuen Standortes der Kita „Löwenzahn“, wird das DGH und der angrenzende Modul Bau als Kindertagesstätte ab dem 01.09.2021 genutzt.

Lage der Kindertagesstätte und Einzugsbereich

Bis zur Fertigstellung eines neuen Standortes der Kita „Löwenzahn“ befindet sich dieser in Runzhausen, ein Stadtteil von Gladenbach, mit ca. 700 Einwohnern. Wälder, Wiesen, Berge und Felder umgeben den Ort. Zu uns kommen Kinder aus Gladenbach und den dazugehörigen Ortsteilen.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Im Modulbau befindet sich:

- Personal- und Besprechungsraum
- WC für Kinder und Wickelraum
- Personaltoiletten
- Gruppenraum der Krippe
- Schlafräum
- Flur/ Garderobe

Im DGH befinden sich:

- Büro
- 2 Gruppenräume
- 1 Bewegungsraum/ Mehrzweckraum
- Küche
- Kinder- Toiletten
- Wickelraum
- Hygieneraum

Das Freigelände direkt vor dem Gebäude und der am DGH angrenzende Spielplatz wird als Außenspielfläche genutzt.

Die Krippe hat ihren eigenen Spielbereich mit Sandkasten und Spielgeräten angrenzend an das Gebäude.

Das Betreuungsangebot

Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Übersicht über das Aufnahmeverfahren:

Anmeldung

Die Anmeldung eines Kindes erfolgt schriftlich bei der Leiterin der Einrichtung mit dem entsprechenden Anmeldeformular des Trägers. Dieses steht auf unserer Homepage unter www.kize-weisser-stein.de zum Ausfüllen bereit.

Zur Besichtigung der Einrichtung und zur Besprechung erster organisatorischer und pädagogischer Fragen vereinbaren sie einen Termin mit der Leiterin.

Die Platzvergabe richtet sich nach freien Plätzen und den Aufnahmekriterien der Einrichtung. Eine Zusage erfolgt schriftlich.

Nach Erhalt der Rückantwort zur Aufnahme laden wir zu einem Kennenlerntag ein. Die Eltern und Kinder lernen die Fachkräfte der Gruppe kennen und erhalten die Aufnahmeformulare. Bei dieser Gelegenheit erhalten die Eltern weitere Informationen zum organisatorischen Ablauf und die Eingewöhnungszeit wird besprochen.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel im August, mit dem Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Abmeldung

Abmeldungen sind nur zum Ende eines Kalendermonats möglich.

Sie sind einen Monat vorher schriftlich der Leitung der Kindertageseinrichtung mitzuteilen.

Innerhalb der letzten drei Monate vor den Sommerferien und vor der Einschulung kann eine Abmeldung nur aus zwingenden Gründen (z.B. Wegzug aus der Gemeinde) erfolgen.

Ein entsprechendes Formular zur Abmeldung ist bei der Leiterin der Einrichtung oder auf unserer Homepage www.kize-weisser-stein.de erhältlich.

Öffnungs- und Ferienzeiten

Montag – Donnerstag von 7:30 – 16:30 Uhr

Freitag von 7:30 – 15:00 Uhr

Wir haben über das Jahr verteilt 27 Schließungstage, davon sind 15 Tage während den hessischen Sommerferien.

Elternbeiträge

Über die zur Zeit geltenden Gebührensätze und der dazugehörigen Module, sowie der Verpflegungspauschalen können sie sich über die Homepage www.kize-weisser-stein.de

Kitas/Löwenzahn Runzhausen/Kosten informieren. Die Betreuungsgebühren richten sich nach der Gebührensatzung der Stadt Gladenbach.

Gruppenzusammensetzung

Wir nehmen 36 Kinder im Alter von 2-6 Jahren auf, die in 2 Gruppen betreut werden, sowie eine Krippengruppe für Kinder im Alter von 11 Monaten bis zum 36. Lebensmonat. Für die Krippenkinder stehen 9 Ganztagesplätze und 3 Halbtagesplätze aufgrund fehlender Schlafmöglichkeiten zur Verfügung.

Zurzeit betreuen wir die Kinder in 2 Gruppen.

Die Gruppen sind:

Bienen- Gruppe	\	Krippengruppe
Marienkäfer-Gruppe	\	Altersübergreifende Gruppe

Die altersübergreifende Gruppe

Die altersübergreifende Gruppe betreut Kinder im Alter von 2 -6 Jahren. Dieses Gruppenmodell ist durch die gemischte Altersstruktur familienähnlich. Die Kinder haben weniger Wechsel und über einen längeren Zeitraum konstante Bezugspersonen. Dies bietet jüngeren Kindern mehr Sicherheit und Geborgenheit, sowie längerfristige Freundschaften.

Jüngere Kinder lernen von den Älteren durch Nachahmung. Sie erhalten mehr Anregungen und Entwicklungsanreize. Auch Modelle der Konfliktlösung lernen die zweijährigen von den älteren Kindern und profitieren in der sprachlichen Entwicklung von der Interaktion mit den älteren.

Die älteren Kinder lernen rücksichtsvoll und hilfsbereit den jüngeren Kindern gegenüber zu sein. Ebenfalls bieten sie Trost und emotionale Unterstützung und lernen Empathie.

Zweijährige Kinder sind voller Energie und immer in Bewegung, aktiv und neugierig. Die Entwicklung der Kinder wird durch eine entsprechende Gestaltung des Umfelds gefördert, durch einen Raum, der gleichermaßen ein Ausprobieren und ein sicheres Scheitern ermöglicht.

Personal

Den personellen Mindestbedarf einer Kindertagesstätte regelt das Hessische Kinderförderungsgesetz (KiföG). Der Bedarf errechnet sich aus dem Alter der Kinder, der Betreuungszeit und dem dazugehörigen Fachkraftfaktor und ggf. einem erhöhtem Förderbedarf für einzelne Kinder.

Jede Gruppe wird in der Regel von 2 pädagogischen Fachkräften und einer Praktikantin in Ausbildung betreut.

Die Fachkräfte sind ErzieherInnen und PädagogInnen der Frühen Kindheit und verfügen über verschiedene Zusatzqualifikationen.

Insgesamt arbeiten in unserem Haus 6 pädagogische Fachkräfte, eine Praktikantin in Ausbildung und eine Hauswirtschaftskraft.

Die Reinigung der Tagesstätte obliegt einer Reinigungsfirma.

Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack

Im Kindergarten:

- Im Kindergarten findet das „freie“ Frühstück, in der Zeit von 8:30 – 10:00 Uhr statt.
- Das Frühstück und der Nachmittagssnack werden von Zuhause mitgebracht.
- Milch, Wasser und Tee werden von der Kita bereitgestellt. Das Getränkegeld wird über die Verpflegungspauschale eingezogen.
- Das Mittagessen wird täglich frisch vom St. Elisabeth e. V. Wetter geliefert.
- Besondere Kost für Allergiker, Vegetarier etc. wird berücksichtigt.
- Die Kinder müssen bis Donnerstag 12:00 Uhr für die kommende Woche zum Essen angemeldet werden. Bei Krankheit des Kindes muss das Mittagessen bis 8:30 Uhr abgemeldet werden.
- Nach dem Mittagessen wird eine Ruhezeit eingehalten.
- Um 14:30 Uhr wird, der von Zuhause mitgebrachte, Nachmittagssnack eingenommen.

In der Krippe:

- Um 9:00 Uhr wird gemeinsam gefrühstückt.
- Frühstück und Nachmittagssnack werden von Zuhause mitgebracht.
- Milch, Wasser und Tee werden von der Kita bereitgestellt und das Getränkegeld wird mit der Verpflegungspauschale eingezogen.
- Das Mittagessen wird täglich frisch vom St. Elisabeth e.V. Wetter geliefert.
- Besondere Kost für Allergiker, Vegetarier etc. wird berücksichtigt.
- Die Kinder müssen bis Donnerstag 12:00 Uhr für die kommende Woche zum Essen angemeldet werden. Bei Krankheit des Kindes muss das Mittagessen bis 8:30 Uhr abgemeldet werden.
- Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder zum Mittagsschlaf.
- Um 14:30 Uhr wird, der von Zuhause mitgebrachte, Nachmittagssnack gegessen.

Die Eingewöhnung

Mit Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit fängt für die Kinder ein neuer, spannender und erlebnisreicher Teil ihres Lebens an.

Viele Kinder sind zum ersten Mal für mehrere Stunden von ihren Bezugs- und Erziehungspersonen getrennt. Die Fachkräfte werden für die Kinder zu einer wichtigen neuen Bezugsperson und begleiten sie bei allen alltäglichen Belangen und Spielsituationen auf dem Weg in die Selbständigkeit.

In der Eingewöhnungszeit ist es von besonderer Bedeutung, feinfühlig und individuell auf jedes Kind einzugehen und ihm Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Damit das Kind einen guten Start in die Kindertageseinrichtung hat, ist es wichtig, dass sich die Eltern in den ersten Tagen die Zeit nehmen, das Kind in die Kindertageseinrichtung zu begleiten und mit ihm gemeinsam den Krippen- und Kindergartenalltag kennenlernen.

Eingewöhnung in die Krippe

Der Eintritt in die Krippe ist ein bedeutender Übergang. Wir möchten, dass dieser Schritt für alle Beteiligten, Eltern, Kinder und Fachkräften, eine gute Erfahrung wird und deshalb ist uns Folgendes wichtig:

Einen Schnuppertag 2-3 Wochen vor der Aufnahme mit Kennenlernen der Fachkräften, Absprache der Eingewöhnungszeit und dem Überreichen der Aufnahmeunterlagen

- Info-Heft mit Hintergrund und Aufbau der Eingewöhnungsphase, dem Tagesablauf und dem Wochenplan
- Individuelle Eingewöhnung für jedes Kind unter Berücksichtigung seiner Biografie, seiner Persönlichkeit und der jeweiligen Eltern-Kind-Bindung
- Mindesteingewöhnungszeit 2-3 Wochen (flexibel gestaltet)
- Offenheit und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften
- Sensible Kontaktaufnahme der Fachkraft zum Kind, beobachten und Gewohnheiten kennenlernen
- Damit das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann und Sicherheit gewinnt, ist ein zurückhaltendes Verhalten der Bezugsperson angemessen
- Gemeinsame Reflexion in einem Elterngespräch nach Abschluss der Eingewöhnung
- Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind den Vormittag in der Gruppe ohne seine Eltern verbringt und die Fachkraft als Bezugsperson akzeptiert

Tagesablauf Krippe

7:30 – 9:00 Uhr	Ankommen und Begrüßung in den jeweiligen Gruppen/ Freispiel
9:00 – 9:15 Uhr	Morgenkreis: Lieder, Fingerspiele, Geschichten usw. zum Start in den Kindergarten zu unterschiedlichen Themen, Geburtstagsfeier
9:15 – 9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:45 – 10:00 Uhr	Zähne putzen
9:45 – 11:45 Uhr	Verschiedene Gruppenangebote, Freispiel, Turnen, individuelle Förderung, Waldtag, Aufräumen
10:45 – 11:45 Uhr	Wickeln
11:45 – 12:00 Uhr	Abschluss
11:15 – 12:00 Uhr	Abholzeit Modul 1 (ohne Mittagessen)
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:00 & 14:00 Uhr	Abholzeit Modul 2
12:30 – 14:15 Uhr	Mittagsschlaf
14:15 – 14:30 Uhr	Anziehen, bei Bedarf wickeln
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:30 Uhr	Freispiel, individuelle Angebote Abholzeit Modul 3

Eingewöhnung und Übergang in den Kindergarten

Vor den Sommerferien bieten wir einen Kennenlernnachmittag für Eltern und Kinder in den Gruppen an.

Für die Kinder ist dieser Nachmittag ein wichtiges Erlebnis und eine bedeutsame Erfahrung für den Eintritt in den Kindergarten. Wichtige Informationen aus dem Kindergartenalltag werden an die Eltern weitergegeben und alle nötigen Unterlagen für die Aufnahme ausgehändigt.

Der genaue Aufnahmetermin wird mit der Gruppenerzieherin besprochen. Für die ersten Tage in unserem Kindergarten bitten wir alle Eltern darum, Zeit mitzubringen. Jedes Kind braucht unterschiedlich lange, um den Alltag und die Rituale kennenzulernen, bevor es ohne Mama und/oder Papa in dem Kindergarten bleibt.

Der genaue Ablauf der Eingewöhnung wird mit den Eltern gestaltet und besprochen.

Kinder, die aus der Krippe in den Kindergarten wechseln, kennen die Erzieherin und die Räumlichkeiten von Besuchsvormittagen bereits.

Tagesablauf Kindergarten

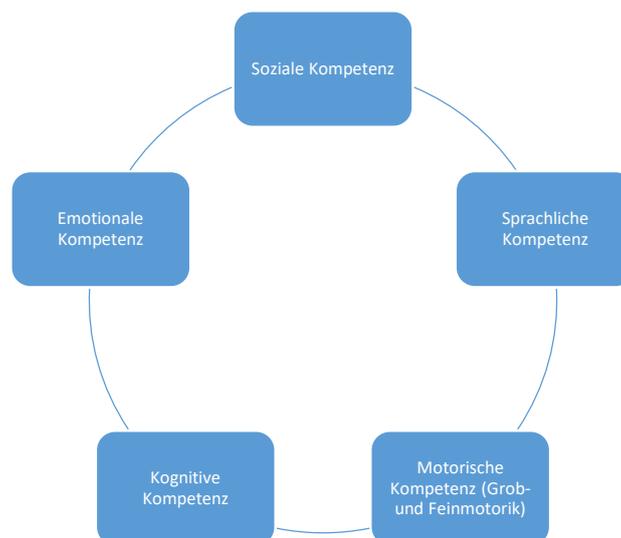
7:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst / Freispiel
8:00 – 9:00 Uhr	Ankommen in den Gruppen/ Begrüßung, Freispiel
8:15 – 10:00 Uhr	Frühstückszeit, Zähne putzen, bei Bedarf wickeln
9:00 – 9: 15 Uhr	Morgenkreis: Lieder, Fingerspiele, Geschichten zu unterschiedlichen Themen
10:00 – 11:30 Uhr	Verschiedene Angebote, situationsorientierte Themen, individuelle Förderung, turnen, Waldtag, Freispiel, aufräumen
11:30 -11:50 Uhr	Abschlusskreis
11:50 – 12: 00 Uhr	Abholzeit Modul 1 (Ohne Mittagessen)
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen, bei Bedarf wickeln, Zähneputzen
12:45 – 13:30 Uhr	Vorlese- und Ruhezeit
13:00 – 14:00 Uhr	Abholzeit Modul 2
13:30 – 14 Uhr	Freispiel & individuelle Angebote
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:30 Uhr	Freispielzeit, individuelle Angebote, Abholzeit Modul 3

Grundsätze unserer Arbeit

Das Kind wird in seiner Selbstständigkeit gefördert durch gemeinsames Erstellen von Regeln. Wir trauen Kindern viel zu indem wir sie darin bestärken es Eigenständig zu tun. Durch die eigenen Erfahrungen entdeckt es die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und lernt dadurch seine Grenzen kennen. Durch Erfolge und Zuspruch stärkt es sein Selbstbewusstsein. Die Vorbildfunktion hilft den Kindern dabei ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. In unserer Kita lernen die Kinder den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, anhand dieser können sie verlässliche Beziehungen erleben. Durch diese Beziehungen können sie Vertrauen aufbauen und lernen ihre Gefühle mitzuteilen und zuzulassen.

Weiterhin ist die Kita ein Übungsfeld um Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, aber auch Durchsetzungsvermögen zu erlernen und Konflikte bewältigen und lösen zu können. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir als Fachkräfte stellen ein weiteres Sprachvorbild für die Kinder dar. Wir wollen die Kinder in ihrer Kontaktfähigkeit unterstützen und stärken. Mit Bilderbuchbetrachtungen, Liedern, Reimen, ... wollen wir die Sprechfreude der Kinder wecken, um ihre Kompetenzen auf verbale und nonverbale Weise zu erweitern.

Wir als Entwicklungsbegleiter führen Beobachtungen und Dokumentation, Elterngespräche, etc. durch und sprechen gemeinsam über weitere Vorgehensweisen und Ziele.

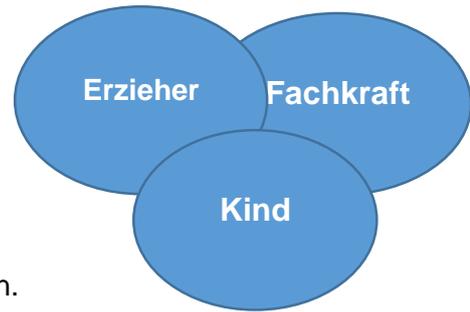


Bewegung ist der Grundbaustein für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung. Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung vielseitige Möglichkeiten um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Gelegenheit dazu finden sie in unseren Gruppenräumen, im Turnraum, auf dem Außengelände und bei Spaziergängen in Wald und Wiesen. Wir bieten den Kindern mit vielfältigen Materialien die Möglichkeit zu experimentieren, Techniken zu erproben und sinnlich-körperliche Wahrnehmungen zu erfahren. Kreativität und Fantasie bedeuten neue Wege zu entdecken, Erfahrungen zu sammeln, auszuprobieren, um bewusst oder unbewusst Ziele zu erreichen.

Wir arbeiten kooperativ mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner zusammen. Dies geschieht durch Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Elternbeirat, ... Des Weiteren besteht die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Schule, Frühförderstelle, Therapeuten, Kinderärzte, etc.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Dazu zählen der regelmäßige Austausch und eine intensive Zusammenarbeit, um für das Kind die bestmögliche Entwicklung zu gestalten.

Ziel der Partizipation ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten. Uns ist es wichtig, achtend, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. An Projekten, Freispiel, Morgen- und Abschlusskreis lassen wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligen.



Wir bieten vor dem ersten Kindergarten- Krippentag einen Kennenlern - Nachmittag für Eltern und Kinder in den Gruppen an.

Dies bietet den Kindern eine bedeutsame Erfahrung und ist ein wichtiges Erlebnis für sie. Für den Übergang ist es bedeutsam, den Kindern durch Rituale oder Begleithilfen Sicherheit zu verschaffen.

Wir geben den Kindern Raum für eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten 1x im Monat ein gemeinsames Frühstück an. (11. Gesundheitsförderung in der Kita)

Bindung

Von Geburt an bauen Kinder Bindungsbeziehungen zu den Menschen in ihrer näheren Umgebung auf. Die meist erste längerfristige Trennung ist die Eingewöhnung. Es ist ein schwerer Schritt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Daher ist eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung Voraussetzung um den Kindern Sicherheit und Freiraum zum explorieren zu geben. Das Kind braucht klare Strukturen. Unsere Aufgabe als Fachkraft ist es die Bedürfnisse der Kinder richtig zu interpretieren und anschließend angemessen darauf reagieren.

Inklusion- und Präventionsgedanke

Wir erleben unsere Kindertageseinrichtung als ein Miteinander, in dem Unterschiede in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen anerkannt werden.

Niemand wird ausgeschlossen. Wir wollen uns unserer Verantwortung stellen, möglichen sozialen Ausgrenzungen angemessen zu begegnen und allen Kindern faire und gleiche Lern- und Entwicklungschancen bieten.

- Wir verstehen Inklusion als Prozess, Wege zu gestalten, damit sich jedes Kind der Gruppe zugehörig und angenommen fühlt.
- Inklusion soll für Kinder zu einer alltäglichen Lebenserfahrung werden. Die Individualität der Kinder in der Gruppe bietet durch die Stärken und Schwächen interessante und immer wieder neue Lernanreize.
- Wir unterstützen Verhaltensweisen, die die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und ihre Selbstachtung fördern. Wir wollen „Kinder stark machen“ zu lernen, wie sie mit Problemen angemessen umgehen, Konflikte bewältigen und Schwierigkeiten kreativ begegnen können.

- Viele Möglichkeiten zur aktiven Lebensbewältigung und Lebensgestaltung zu haben, stärkt die Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Umgang mit den Kindern, durch ausgewähltes Spielmaterial, Spielangebote und regelmäßig durchgeführten Projekten.
- Wir schaffen in unserem Tages- und Wochenablauf und im Umfeld der Kindertageseinrichtung viele angemessene Bewegungsmöglichkeiten, die einen hohen Stellenwert für die Entwicklung des Selbstvertrauens von Kindern haben. Kinder, die sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend bewegen, sind kontaktfreudiger und weniger unfallgefährdet.

Unsere Ziele

Selbständigkeit

Ein Ziel unserer Pädagogischen Arbeit ist, dass Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern und zu unterstützen. Unter Selbständigkeit verstehen wir, das Erlernen von lebenspraktischen Fähigkeiten. Dazu gehören, dass an und ausziehen, der Toilettengang, alleine essen, Zähne putzen, Verantwortung für die eigenen Sachen übernehmen und in kindergerechter Form Ordnung halten und Hilfe holen. Außerdem fördert die Selbständigkeit den kindlichen Selbstbildungsprozess sowie die Freude am eigenen Handeln. Nur durch diese Freude festigen sich die Prozesse beim Kind, sodass jedes Kind eine eigene Persönlichkeit entwickeln kann.

Kindliche Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Das Erlernen der Basiskompetenzen führt zu einer ausgeprägten Resilienz. Resilienz bedeutet, Körperliche und Seelische Gesundheit, Wohnbefinden und Lebensqualität des Kindes. Basiskompetenzen helfen den Kindern bei Ihrer Lebensbewältigung und der Festigung Lernprozessen. Laut des Hessischen Bildungs – und Erziehungsplans gehören folgende Basiskompetenzen dazu:

- Körperbezogene Kompetenzen
- Entwicklung von einem eigenen Körpergefühl und Gesundheitsverständnis
- Personale Kompetenzen
- Erfahrung für Lernprozesse durch eigenständiges Handeln sammeln
- Kognitive Kompetenzen
- Das Erlernen von Fähigkeiten im Bereich des Denkens und der Wahrnehmung. Zu diesen Fähigkeiten zählen zum Beispiel, Problemlösungen, Entscheidungen und Planungen und Orientierung
- Soziale Kompetenzen
- Uns ist es wichtig, dass Kinder untereinander und auch mit den Erzieherinnen soziale Beziehungen aufbauen und pflegen können. Dies zeichnet sich durch Empathie, Kommunikationsfähigkeit und eine Respektvollen Umgang aus. Wir respektieren und wertschätzen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen.
- Motorische Kompetenzen
- Voraussetzung für ein gesundes Körpergefühl sind motorische Erfahrungen. Durch ganzheitliche Bewegungsabläufe nimmt das Kind seine Umwelt aktiv wahr und schafft dadurch alle Voraussetzungen für eine gute motorische Entwicklung. Wir unterscheiden bei den Motorischen Kompetenzen eines Kindes zwischen Grob – und Feinmotorik.
- Werte – und Orientierungskompetenzen

- Vermittelte Werte und Regeln bringen Orientierung in den Kita - und Krippenalltag. Regeln fördern das soziale Zusammensein und schützen vor Gefahren. Mitbestimmung der Kinder ist uns dabei wichtig.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Kinder sollen lernen, Verantwortung für Ihr Handeln zu übernehmen. Dies geschieht im Alltag durch eigenständiges Handeln. Zum Beispiel Kleidungsstücke gehören an die Garderobe.

Ko-Konstruktion und Erziehungspartnerschaften

Zu Beginn besteht die Erziehungspartnerschaft meist aus Kind, Eltern und päd. Fachkraft. Eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft von Familie und Kita und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sind uns wichtig, um ein ganzheitliches Bild jedes einzelnen Kindes und

der Gesamtgruppe der Kita zu entwickeln. Eine wichtige und notwendige Basis damit sich die Kinder wohlfühlen, ist ein intensiver Kontakt, der regelmäßige Austausch und der offene und freundliche Umgang zwischen Eltern, MitarbeiterInnen. Später erweitert sich das Netzwerk. Z.B. Kooperation mit der Schule, Frühförderstellen und weiteren Institutionen. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen ist es möglich, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Die Elternarbeit beinhaltet:

- Aufnahmegespräche,
- Reflexionsgespräche,
- Tür- und Angelgespräche,
- Entwicklungsgespräche,
- Abschlussgespräche,
- Elternabende,
- Elternbeirat,
- Mitwirkung und Teilnahme an festen und Aktionen

Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung löst bei Kindern verschiedenen Emotionen aus, die wir als pädagogische Fachkräfte ernst nehmen und begleiten. Übergänge stärken die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder, wenn sie die Möglichkeit haben, die Übergänge selbst aktiv zu bewältigen. Wir nehmen die Bedürfnisse der ernst, geben ihnen dadurch Sicherheit und Orientierung. Dabei können Übergangshilfen (Schnuller, Kuscheltiere, Schnuffeltuch...) Hierfür steht das pädagogische Personal kurz vor einem Übergang in einem intensiven Austausch. Übergänge sind kokonstruktive Prozesse, nicht nur die Kinder erleben einen Übergang, sondern auch die Eltern und das Umfeld der Kinder.

- Ablauf einer Umgewöhnung

Montag und Dienstag: Morgenkreis und Frühstück in der Krippe, danach mit Begleitung zum Freispiel in die neue Kita-Gruppe. Die BezugserzieherIn bleibt so lange bei dem Kind, bis wir merken, dass das Kind den Kontakt nicht mehr braucht. Vor dem Mittagessen wird das Kind von der BezugserzieherIn wieder abgeholt.

Mittwoch: Das Kind besucht mit der BezugserzieherIn den Morgenkreis in der neuen Gruppe und bleibt wieder bis zum Mittagessen in der Gruppe.

Donnerstag: Individuell nach den Bedürfnissen des Kindes bleibt die BezugserzieherIn solange das Kind sie benötigt und wird später wieder abgeholt.

Freitag: In der alten Gruppe wird Abschied gefeiert. Danach verbringt das Kind den Vormittag in der neuen Gruppe. Somit ist die Umgewöhnung beendet.

Bindung

Kinder benötigen verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen. Sie geben Ihnen Sicherheit, die sie wachsen lassen, um neugierig ihre Welt zu erforschen. Ohne menschliche Nähe, Schutz und Zuwendung kann ein Kind seine Umwelt nicht erkunden und seiner natürlichen Neugier nicht folgen. Dazu braucht ein Kind klare Strukturen und Geborgenheit einer zuverlässigen Bindungsperson. Deswegen ist es uns wichtig, eine sichere Bindung zu dem Kind aufzubauen. Dazu beobachten wir die Kinder, um die Bedürfnisse zu erkennen. Diese Bedürfnisse müssen wir pädagogische Fachkräfte richtig interpretieren und angemessen darauf reagieren, um dem Kind das Gefühl von Sicherheit zu geben. Wir möchten für das Kind der sichere Hafen sein, an dem sich das Kind orientieren kann.

Im Mittelpunkt steht das Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es besitzt eine eigenständige Persönlichkeit, Fähigkeiten, Kompetenzen, Stärken & Schwächen, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Des Weiteren ist es ein soziales Wesen, welches Akteur seiner Entwicklung ist. Es braucht Raum zum Entfalten um seinem Drang nach dem Forschen und Entdecken nachkommen zu können. Durch regelmäßige Beobachtungen, Entwicklungsgespräche und einem guten Austausch im Team, holen wir die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Das Kind gibt das Tempo in seiner Entwicklung vor, welches wir erkennen, aufgreifen und fördern. Durch eine bewusst gestaltete Umgebung, in der das Kind die Möglichkeit hat, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, lernt es Freundschaften zu schließen, selbstständig die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen. Wir begleiten die Kinder individuell und gemäß seiner persönlichen Entwicklung. Das Kind braucht einen strukturierten Alltag und immer wiederkehrende Abläufe um sich selbst entfalten zu können.

„Jedes Kind ist einzigartig!“

Die Geborgenheit und das Wohlbefinden des Kindes sind als Grundbedürfnisse eine wichtige Voraussetzung für eine gute emotionale, motorische und kognitive Entwicklung des Kindes. Sie erleben die Welt mit allen Sinnen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, mit Respekt, Achtung und Wertschätzung.

Durch die Beteiligung an möglichst vielen Entscheidungen wird den Kindern Wertschätzung und Selbstvertrauen vermittelt. Die Kinder gestalten ihre Entwicklung und Bildung aktiv mit. Sie sind selbstbestimmt, offen & neugierig, fantasievoll & kreativ, einzigartig und wissbegierig. Wir als Erzieher sind Unterstützer, Beobachter aber auch Vorbild, die sie auf ihrem individuellen Weg begleiten, Sicherheit geben und ihre Bedürfnisse ernst nehmen.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten können wir den Kindern die bestmögliche Unterstützung bieten.

Werte für eine glückliche & gelungene Kindheit

Wohlbefinden & Geborgenheit

Wertschätzung

Individualität

Ko-Konstruktion & Partizipation

Entwicklungsbegleitung

Basis dieser Säule → gelungene Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Das Kind unter 3 Jahren

Ein Kind unter 3 Jahren lernt, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Zu diesen Bedürfnissen gehören neben körperlichem Wohlbefinden, besonders emotionale Sicherheit und Geborgenheit. Dies ist Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Kleinkinder sind zugleich kompetent und schutzbedürftig. Sie begreifen ihre Umwelt durch Sinneseindrücke wie intensives Erkunden (drehen, wenden, schütteln, in den Mund nehmen, ...).

Eltern und andere Bezugspersonen sind der „sichere Hafen“, von der aus das Kind seine Entdeckungsreise in die Welt der Dinge, Menschen, Farben und Formen unternimmt. Das Kind unter 3 Jahren benötigt Schutz, Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit im Tagesablauf.

Soziale Kompetenz und Partizipation

Wir wollen die Fähigkeit der Kinder unterstützen, Kontakt zu anderen Kindern, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, aufzunehmen, Beziehungen aufzubauen, sich zu äußern, sich verständlich zu machen und andere verstehen zu lernen.

Wir bieten den Kindern ausreichend Möglichkeiten zum Spiel, indem sie miteinander planen, sich auseinandersetzen, lernen sich zu behaupten, Kompromisse zu finden und Freundschaften zu schließen. Einen Streit miteinander klären, erzählen, was man erlebt hat, gemeinsam einen Ausflug planen, nach der eigenen Meinung gefragt werden, sagen können, was man will und was man nicht möchte, das macht „stark“.

Kinder sollen lernen, dass sie gemeinsam mehr erreichen, als jeder einzelne allein. Wenn sie ihre Stärken zusammentun, Lösungswege kooperativ suchen und planen, dann erleben sie z.B., dass sie eine große schwere Turnmatte gemeinsam bewegen können.

Mitbestimmung/Partizipation in der Kindertageseinrichtung:

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder, 199 aus Kiga heute „Praxis kompakt“)

Ziel der Partizipation ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbstständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten anleitend zu begleiten. Dabei ist es uns wichtig, achtend und wertschätzend miteinander umzugehen.

Wir wollen, dass die Kinder unseren Kita-Alltag aktiv mitgestalten, indem wir ihnen Zeit und Raum geben, ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Dabei nehmen wir sie ganz bewusst in ihre Verantwortung und trauen ihnen zu, eigene Erfahrungen zu machen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch eigene Lösungen zu finden. Kinder dürfen ihre Konflikte aushandeln und so Erfahrungen in partnerschaftlich-demokratischem Verhalten sammeln.

Der Mensch in unserer Demokratie:

- Den eigenen persönlichen Standpunkt entwickeln
- Regeln vereinbaren und einhalten
- Konsequenzen erleben
- Zuhören und Abwarten können
- mit/bestimmen, mit/gestalten, mit/entscheiden, Einfluss nehmen
- Planen
- Sich austauschen, gemeinsam abstimmen

Bei uns sollen sich die Kinder beteiligen, sie sollen teilnehmen, mitreden, mitbestimmen, mitarbeiten, mitmischen, unseren Alltag aktiv mitgestalten. Wir nehmen die Kinder ernst und hören auf das, was sie zu sagen haben. Unser Ziel ist es, das Kind zu bestärken, sein eigenes Leben und seine Welt zu gestalten, heute, morgen und für die Zukunft. Die Kinder lernen partnerschaftlich-demokratische Verhaltensweisen kennen und werden motiviert, danach zu handeln. Gelegenheit dazu haben die Kinder im täglichen Miteinander, z.B. im Sitzkreis oder in Projektangeboten, in denen aktuelle Themen besprochen oder geplant werden.

Kognitive und kreative Fähigkeiten

„Hilf mir, es selbst zu tun

Zeig mir, wie es geht

Tu es nicht für mich

Ich kann und will es alleine tun

Habe Geduld, meine Wege zu begreifen

Vielleicht brauch ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen“

(Maria Montessori)

- Kinder wollen von sich aus lernen, sie sind Akteure in ihrem eigenen Bildungsprozess. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.
- Kinder, die sich in ihrem Umfeld sicher und wohl fühlen, nehmen an Wissen und Fähigkeiten zu, wenn sie experimentieren, erforschen und ausprobieren können. Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, an dem sie dies tun können.
- Kinder tragen Lernmöglichkeiten in sich, sie lernen immer dort und das, was sie interessiert.
- Die Fantasie und Kreativität der Kinder werden durch die Verfügbarkeit von vielfältigen Materialien gefördert.
- Eigene Spielfreude, Neugier auf die Welt der Fantasie und die Erlebniswelt der Kinder sind die Quelle der Förderung kindlicher Kreativität.

Beteiligung und Kooperation mit Familien

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unser Wunsch: Die Familie und die Kindertageseinrichtung bilden eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

Durch unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot ergänzen wir die Erziehung in der Familie. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und einem freundlichen Umgang miteinander möglich.

Ein intensiver Kontakt, Gespräche zwischen Eltern und Fachkräften, sind notwendig, um eine optimale Förderung des Kindes zu verwirklichen. Durch diese Verbundenheit fühlt sich das Kind in der Kindertageseinrichtung gut aufgehoben und kann Erlebnisse, Erfahrungen und Probleme besser verarbeiten.

Kinder nehmen wahr und freuen sich, wenn ihre Eltern sich für die Einrichtung interessieren und diese unterstützen. Durch deren Mitwirkung bei Festen, Ausflügen oder Gemeinschaftsaktionen, erfahren die Kinder die Wertschätzung ihrer Eltern für die Kindertageseinrichtung. Sie lernen, dass durch gemeinsamen Einsatz und Zusammenhalt mehr erreicht werden kann.

Unsere Angebote:

- Offener Einblick in die Arbeit der Kindertageseinrichtung
- Verlässliches Betreuungsangebot, um die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu gewährleisten
- Bedarfsgerechte Öffnungszeiten, im Rahmen der personellen und gesetzlichen Möglichkeiten
- Regelmäßige Information über die inhaltliche, pädagogische Arbeit
- Möglichkeiten der vielfältigen Mitgestaltung und Teilnahme an Aktionen und Festen
- Angebot von Informations- und Beratungsgesprächen im Einzelfall
- Fachpersonal als Ansprechpartner für die Sorgen rund um das Kind
- Vermittlung für weitergehende Beratung in der Umgebung
- Anregungen, Literatur und praktische Tipps für die Erziehung zu Hause

Informationen und Austausch

Die Digitalisierung nimmt natürlich auch im Kindergarten Einzug:

Um alle Eltern zeitnah optimal über Neues informieren zu können, nutzen wir die Kita-Info-App. Über die App werden die Eltern regelmäßig über den aktuellen Speiseplan informiert, sie können Abmeldungen vornehmen und an Abstimmungen teilnehmen. Aber auch Gruppen- und Einzelnachrichten können durch das Personal versandt werden. Zum Start der Eingewöhnung bekommen die Eltern hierfür einen Zugangs-ID Code.

Elterngespräche

Das Elterngespräch dient dem Erfahrungsaustausch und gibt Informationen über das Befinden des Kindes. Nach der Eingewöhnung und vor dem Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird ein Elterngespräch vereinbart.

Jährlich, jeweils in der Zeit des Geburtstags des Kindes, findet ein Elterngespräch statt. Gegenstand sind die „Grenzsteine der Entwicklung“ (s.Punkt 6.5.) und die Beobachtungen

der Fachkräfte und der Eltern im Hinblick auf die Entwicklung und die Fähigkeiten des Kindes.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ist der Übergang der Kinder von der Kindertageseinrichtung in die Schule Inhalt der Elterngespräche.

Elternabende/Veranstaltungen

Elternabende dienen ebenfalls dem gegenseitigen Erfahrungs- und Informationsaustausch. Diese finden zweimal im Jahr in den Gruppen statt. Zusätzlich finden immer wieder themenbezogene Informationsveranstaltungen statt.

Elternvertreter und Elternbeirat

Nach Beginn des neuen Kindergartenjahres veranstalten wir einen informativen Elternabend.

An diesem Abend wird von den anwesenden Eltern in jeder Gruppe der Elternbeirat gewählt, bestehend aus einem/einer Elternvertreter/in und einem/einer Stellvertreter/in.

Der Elternbeirat ist eine feste Arbeitsgruppe, welche die Fachkräfte bei der Organisation von gemeinsamen Aktionen und Projekten unterstützt. Der Beirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die die Kindertageseinrichtung angehen.

Er gibt Elternwünsche weiter und bringt neue Ideen ein. In regelmäßigen Abständen trifft sich die Leiterin der Kindertageseinrichtung mit dem Elternbeirat, um einen guten Informationsaustausch zu gewährleisten.

Feste

Wir feiern mit den Kindern und deren Familien mehrere Feste im Jahr, darunter u.a. das Laternenfest, Sommerfest und das Jahresabschlussfest, natürlich wird auch jeder Geburtstag gefeiert.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Spielen und Lernen

Sobald Kinder eine Möglichkeit finden, beginnen sie zu spielen, spontan, zweckfrei, selbstbestimmt, abhängig von ihren Gefühlen, Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander, um sie neugierig zu entdecken. Dabei erlebt es das Miteinander mit Gleichaltrigen und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Das Spiel ist auch Vorgriff auf die Zukunft, nämlich Verarbeitung von Erlebnissen und somit die kindgemäße Form des „Lernens“.

Das Spiel ist eines der bedeutendsten Bestandteile für die Entwicklung des Kindes.

Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Spielen ist Lernen. Die Kinder erwerben einerseits im Spiel wichtige Lernerfahrungen, andererseits werden im Spiel verschiedene

Eindrücke und Erlebnisse verarbeitet. Weil das Spiel den Kindern Spaß macht und sie von sich aus spielen, ergreift das Kind Eigeninitiative. Daher bietet das Spiel ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung.

Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten.

Das Spiel ist der Hauptberuf eines jeden Kindes. Dabei erkunden und verstehen Sie die Welt um sich herum, sich selbst, vielseitige Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse.

Das freie Spiel erfordert immer die Eigeninitiative des Kindes. Im Vordergrund steht nicht ein fertiges Produkt, sondern vielmehr das Ausleben von Fantasie sowie das soziale Miteinander. Das Kind hat im Spiel unterschiedliche Aufgaben die es bewältigen muss aber auch Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln:

- Langeweile aushalten können Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen ausbauen und stärken
- eigene Grenzen erkennen
- Toleranz üben
- Ideen anderer mittragen
- selbst Ideenträger sein

Freispiel und das angeleitete Spiel

Im Freispiel erlebt das Kind einen selbst zu bestimmenden Freiraum, indem es selbst entscheiden darf, mit wem es spielen möchte, womit es spielen möchte und wie lange es spielen möchte.

Das Kind lernt im Spiel, was es tun muss, um die eigenen Bedürfnisse zu erreichen. Außerdem kann es im Rollenspiel Erlebnisse und Gegebenheiten, die es beschäftigt, nacherleben und verarbeiten. Vorgelebtes von uns Erwachsenen, wird ebenfalls im Spiel/Rollenspiel nachgeahmt. In den Räumlichkeiten und dem Spielmaterial in unserer Kita, wird den Kindern die Chance gegeben, neues zu entdecken und auszuprobieren.

Während des Freispiels, haben die Kinder ebenso die Möglichkeit zu beobachten, sich auszuruhen, oder auch „nichts“ zu tun.

Die Kinder können im Freispiel ihre Fantasie und Kreativität völlig entfalten und weiter ausbilden.

Ebenso können sie im Freispiel selbst Kontakt zu seinen Mitmenschen aufnehmen, Beziehungen aufbauen und Freundschaften pflegen. In einer Gemeinschaft lernen die Kinder, Konflikte auszuhalten, eigene Lösungswege zu finden und Kompromisse zu schließen.

Des Weiteren ist das Freispiel wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes, da das Kind es sich zur Aufgabe macht, sich in andere hinein zu fühlen. Somit erleben sich die Kinder als eine eigenständige Persönlichkeit, die eigenständig Entscheidungen treffen und dies ist eine wichtige Ressource für ihr weiteres Leben.

Je motivierter ein Kind ist, desto mehr kann es Lerninhalte verinnerlichen und je stärker die Gefühle beim gemeinsamen Spiel desto nachhaltiger ist der Lerneffekt.

Die sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten werden spielend geübt.

Zur Orientierung hat aber auch das Freispiel Regeln und Grenzen, welche in Kooperation mit den Kindern ausgearbeitet werden.

Im Gegensatz zum freien Spiel, werden im angeleiteten Spiel bewusste und gezielte Anregungen von uns ErzieherInnen gegeben. Ziel ist dabei immer, das freie Spiel so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsfortschritte möglich sind.

Wir Fachkräfte, verhalten uns in der Freispielphase eher abwartend und zurückhaltend. Wenn das Kind uns signalisiert, dass es Hilfe oder Unterstützung braucht, geben wir Anregungen und Hilfestellungen, damit das Kind ihr Ziel erreichen kann. Dieser Zeitraum bietet uns die Möglichkeit, die Kinder genau zu beobachten, an ihr Entwicklungsstand anzuknüpfen und somit individuell zu fördern.

Sprache

Endlich: „Mama, Papa, Oma, Auto...“, das erste Wort begeistert alle Eltern! Denn bisher hat das Kind seine Befindlichkeiten durch Schreien, Mimik oder Körpersprache ausgedrückt. Dennoch hat es vieles verstanden, denn die Sprachentwicklung ist bereits in vollem Gange.

Schon im Mutterleib trainiert das Kind Körperteile, die für den Spracherwerb grundlegend sind. Lippen, Zunge und Gaumen sind im Einsatz, wenn es am Daumen lutscht und Fruchtwasser schluckt. Trotz der angeborenen Bereitschaft Sprache zu erlernen, müssen Sprache und Sprechen in einem jahrelangen Lernprozess erworben werden.

Das Tempo, mit dem ein Kind lernt, ist individuell und von vielen Faktoren abhängig. Entscheidend für die Sprachentwicklung sind die Anregungen durch das Umfeld des Kindes und die Motivation zum Sprechen: Kinder müssen Sprache hören, verstehen und anwenden können.

Sprechen lernen ist nicht nur die Leistung des Kindes allein, die Eltern haben einen besonders wichtigen Anteil daran. Die Eltern haben die wichtige Aufgabe, den Kindern die Welt zu erklären, Fragen zu beantworten und Geschichten zu erzählen. Sprechen lernt das Kind über das Hören und Nachsprechen. Eltern sind das erste sprachliche Vorbild für die Kinder.

Es gibt viele Alltagssituationen in denen wir mit dem Kind sprechen, sowohl mit Worten als auch mit dem Körper. Durch Gestik, Mimik oder Lautstärke, im Augenausdruck oder in der Stimmlage spiegeln sich unsere Gefühle wieder. Schon Säuglinge beherrschen die Körpersprache. Mit sechs Jahren beherrschen die meisten Kinder ihre Muttersprache. Sie können Sätze und Nebensätze grammatikalisch korrekt bilden. Der Spracherwerb ist im Wesentlichen abgeschlossen.

Unter dem Begriff Literacy oder Literalität werden die frühen Erfahrungen und Kompetenzen mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur verstanden. Diese sammeln Kinder schon in den ersten drei Lebensjahren und bauen sie in einem lebenslangen Prozess weiter aus.

Es ist die bewusste Heranführung an den Gebrauch von Schrift, egal ob gelesen oder selbst geschrieben (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 2015, S.66). Kommunikationsfreudige Kinder zu erziehen ist ein großes Ziel unserer Tageseinrichtung.

Sprachförderung

Unsere Fachkräfte sind Sprachvorbilder für die Kinder. Wichtig ist für uns dabei, Blickkontakt und eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre sprachlichen Kompetenzen auf verbale und nonverbale Weise zu erweitern, und wollen die Sprechfreude und Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder fördern, durch Zuhören, Abwarten, Ermutigen, Wiederholen und Loben.

Wir geben korrigierende Rückmeldung, d.h. das Gesagte der Kinder wird in der richtigen Form wiederholt. Zur Unterstützung der Sprachentwicklung und um allen Kindern, welche sich nicht verbal ausdrücken können, eine Stimme zu geben, arbeiten wir mit unterschiedlichen Hilfsmitteln. Im Gruppenraum dienen Fotos von Spielsachen zur Orientierung, Emotionen können über Emoji Karten ausgedrückt werden. Fingerspiele und Lieder werden verbildlicht, damit die Kinder sich aktiv an der Gestaltung des Gruppenalltages beteiligen können.

Diese visuelle Kommunikation mit Bildkarten, Fotos und Symbolen fördert das Verstehen und Sprechen der Kinder. Die Grundlage der Sprachentwicklung wird in der Familie gelegt. Für mehrsprachig aufwachsende Kinder ist vorrangig das korrekte Lernen der Muttersprache wichtig und prägend und die Grundlage zur Übertragung in andere Sprachen.

Unsere Räumlichkeiten sind mit verschiedenen Funktionsecken z.B. Puppen-, Bau-, Lese- und Verkleidungsecke, Mal- und Basteltisch ausgestattet. Sie laden die Kinder zum gemeinsamen Spielen und Kommunizieren ein. Verschiedene Rollenspiele werden gespielt z.B. Mutter, Vater und Kind, Polizeieinsatz, Eisverkauf und viele Weitere.

Wir begleiten sprachlich ihr Spiel und die Vorgänge des täglichen Lebens. Eine große Auswahl an sprachanregenden Tischspielen und Bilderbüchern stehen zur Verfügung. Im Morgen- und Schlusskreis sprechen wir mit den Kindern über Erlebtes, lesen Bücher vor und betrachten Bilder. Wir singen Bewegungslieder, Singspiele und spielen Fingerspiele. Diese tragen dazu bei den Kindern ein Gefühl für Rhythmus und Reim, Phantasie und Merkfähigkeit zu vermitteln.

Kindersprachscreening

Das Land Hessen hat 2007 das Kindersprachscreening "KISS" in allen hessischen Kindergärten eingeführt.

Es ist ein systematisches Verfahren, um den Sprachstand der Kinder im Alter von 4 bis 4,5 Jahren zu beobachten und zu überprüfen. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden durch sprachpädagogische oder sprachtherapeutische Maßnahmen bis zum Schuleintritt einen altersgemäßen Sprachstand zu entwickeln.

KISS besteht aus mehreren Teilen:

1. Elterninformation, Einverständniserklärung und Fragebogen zur Sprachentwicklung aus Sicht der Eltern
2. Fachkraftfragebogen mit Beobachtungen der sprachlichen Entwicklung des Kindes in der Einrichtung

3. Das Sprachscreening mit dem Kind wird durch eine zertifizierte KISS Fachkraft durchgeführt und ausgewertet. (Eine pädagogische Fachkraft wird im nächsten Jahr zur KISS Fachkraft ausgebildet)

Dem Kind werden, anhand eines Bildes, gezielte Fragen gestellt und in einem Erhebungsbogen dokumentiert. Dauer ca. 15 Minuten.

4. Die KISS Fachkraft leitet alle Unterlagen an die zuständige Sprachexpertin im Gesundheitsamt.

5. Die Sprachexpertin vom Gesundheitsamt wertet die Fragebögen aus und erstellt eine Empfehlung, die den Eltern schriftlich mitgeteilt wird.

Bewegungsförderung

Bewegung ist für uns ein wichtiger Bestandteil in der Erziehung und Förderung von Kindern.

Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung haben täglich die Gelegenheit ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Ein angrenzender Spielplatz mit vielen Bewegungsmöglichkeiten steht den Kindern ebenso zur Verfügung wie ein Bewegungsraum. Diesen Bewegungsraum nutzt jede Gruppe einmal wöchentlich an einem Vormittag. Die Kinder werden in Gruppen aufgeteilt und gehen mit den Erzieherinnen turnen.

Nachmittags wird der Raum ebenfalls für Bewegungsspiele etc. in Kleingruppen mit einer Fachkraft genutzt.

Die gegenüberliegende, große Wiese, der ev. Luth. Kirchengemeinde, dürfen wir ebenfalls nutzen, um den Kindern weitere Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen.

Die Bedeutung von Bewegung

Durch Bewegung können Kinder individuelle Fähigkeiten wahrnehmen, ausprobieren und weiter ausbauen. Sie entwickeln ein Bild ihres Körpers und lernen, sich selbst einzuschätzen.

Durch Bewegungsaktivitäten und eigene Handlungen, wie schaukeln, springen, balancieren, rollen und rutschen, erfahren die Kinder Gleichgewicht, Schwung, Schwerkraft und Schnelligkeit. Kinder lernen unterschiedliche Materialien kennen und sammeln dabei Erfahrungen über deren Beschaffenheit. „Ist die Turnmatte hart oder eher weich?“ „Ist der Sand unter meinen Füßen kalt oder warm?“

Durch Bewegungserlebnisse erweitern die Kinder auch ihren Wortschatz. Regelmäßig stattfindende Bewegungsspiele fördern die Sprachentwicklung des Kindes. Der Einsatz motorischer Fähigkeiten ermöglicht den Kindern etwas zu bewirken. Sie werden motiviert, auch in schwierigen Situationen, Lösungen zu finden.

Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Beobachtungen sind eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Durch die Beobachtung und Dokumentation erhalten wir pädagogische Fachkräfte einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der

Kinder. Jedes Kind wird mit all seinen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten wahrgenommen.

Auf dieser Basis können wir gezieltere Unterstützungsleistungen anbieten und auch die Reflexion der pädagogischen Arbeit wird dadurch verbessert.

Die schriftliche und bildliche Dokumentation bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern, gibt Impulse für das Gespräch mit dem Kind und erleichtert die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, z.B. Fachdiensten oder Schulen (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan 2015, S.115).

Grenzsteine der Entwicklung

Wir arbeiten mit den Entwicklungsbögen „Grenzsteine der Entwicklung“. Die Grenzsteine der Entwicklung sind Entwicklungsziele, die von 90-95 Prozent gesunder Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreicht worden sind.

Die ausgewählten Grenzsteine sind unerlässliche Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung und wurden von Prof.Dr.Michaelis in Entwicklungsbögen zusammengefasst. Die „Grenzsteine“ sollen die Aufmerksamkeit der Erzieherin auf wichtige Entwicklungs- und Bildungselemente lenken, die in ihrem Verlauf und auf den jeweiligen Altersstufen bei den allermeisten Kindern zu beobachten sind – sie sind kein Diagnoseinstrument.

Mit diesem Verfahren reichen einige wenige Fragen aus, um Hinweise auf ernste Entwicklungsverzögerungen zu erkennen.

Drei Grundsätze sind zu beachten:

- Jedes Kind in der Einrichtung wird einmal jährlich nach den Grenzsteinen beobachtet
- Die Beobachtungszeitpunkte müssen genau eingehalten werden
- Eltern werden über die Beobachtung im Elterngespräch informiert. Es sollte immer der Gesamteindruck beachtet werden und Auffälligkeiten ernst genommen werden, die bei entwicklungsverzögerten und besonders begabten Kindern auftreten können.

Deshalb ist eine individuelle Entwicklungserfassung wichtig.

Die Individuelle Entwicklungserfassung

Wir arbeiten deshalb nach dem Modell der Individuellen Entwicklungserfassung (IEE

Diese besteht aus einem:

1. Portfolio
2. Kurzzeitbeobachtungen/Lerngeschichten
3. Entwicklungs-Kompetenz-Profil (KFP)

1. Mit dem Portfolio entsteht für jedes Kind eine Art Archiv, in dem eine Fülle verschiedener Dokumente über die Persönlichkeit und seine Entwicklung zusammengetragen werden.

- Fotos des Kindes, seiner Familie, seinem Zuhause

- Vorstellung des Kindes – Selbstporträt. Dazu kann zählen: Das bin ich.../Über mich.../Das mag ich besonders gern.../Mein Lieblings....
- Freunde in der Kita mit Lieblingsorten und Lieblingsbeschäftigungen
- Erlebnisse in der Familie (aufgeschrieben von den Eltern)
- Geschafft – Gelernt – Blätter
- Kurzzeitbeobachtungen und spontane Notizen der Erzieherin
- Kinderzeichnungen
- Kinderäußerungen und
- Fotos.

Die Portfolio - Ordner werden in der Einrichtung so aufbewahrt, dass sie für die Kinder jederzeit zugänglich, aber nicht für die Öffentlichkeit einsehbar sind. Die Eltern können in Absprache mit uns und dem Kind das Portfolio ausleihen, um Zuhause in Ruhe Einblick in die Bildungsdokumentation zu nehmen oder etwas einzuheften.

Anhand des Portfolios kann das Kind darüber hinaus ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft gewinnen, indem es seine eigene Geschichte verfolgen kann.

2. Die Kurzzeit-Beobachtungen/ Lerngeschichten

- Kurzzeit-Beobachtungen von 5 bis 10 Minuten werden in regelmäßigen Zeitabständen schriftlich durchgeführt und werden in dem Portfolio des Kindes aufbewahrt.

3. Das Entwicklungs- und Kompetenz-Profil (EKP) nach Prof. Dr. Tassilo Knauf

- ist ein Beobachtungsbogen für Krippe und Kindergarten
- erweitert die Perspektiven auf das Kind
- entdeckt Kompetenzen und Stärken des Kindes in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, soziale Kompetenz und Werteorientierung, Selbst- und Sachkompetenz
- Um eine differenzierte Persönlichkeitseinschätzung zu erhalten, wird der Bogen möglichst durch das Gruppenteam bearbeitet und im Elterngespräch ergänzt. Zum ersten Mal möglichst in der zweiten Hälfte des ersten Krippenjahres und zum zweiten Mal etwa um dem vierten Geburtstag.

- Im letzten Kindergartenjahr wird die individuellen Lernentwicklung durch den Förderplan im „StaBil“ Programm dokumentiert.

Vorbereitung auf die Schule

Lernen ist angeboren – Bildung erfolgt von Geburt an, und ist ein Prozess, der sich im Laufe der Jahre im Zusammenwirken von sozialen Beziehungen und durch vielfältige Erfahrungen weiterentwickelt. Lernbereitschaft und Lernvermögen bringt jedes Kind mit.

Sie zählen zu den universellen Potentialen eines jeden Menschen. Die Kinder sind wissbegierig, neugierig und interessiert. Sie wollen lernen! Um die Welt zu begreifen und ihr Potential zu entfalten, brauchen sie Zeit und altersentsprechende Anregungen in wohlwollender Atmosphäre.

Fachspezifische und überfachliche Kompetenzen sind bei der Einschulung des Kindes wichtig und werden durch altersgerechte Spiele, Lieder, Geschichten sowie praktische und kreative Arbeiten gefördert.

1. Fachspezifische Fähigkeiten:

- Visuelle Wahrnehmung - Aufnahme von optischen Sinnesempfindungen und deren kognitive Verarbeitung
- Pränumerische Basiskompetenzen - Entwicklung des zahlenbezogenen und mengenbezogenen Vorwissens
- Phonologische Bewusstheit - Reime erkennen und Wörter in Silben gliedern, Anlaute, Inlaute und Auslaute erkennen

2. Überfachliche Kompetenzen:

- Soziale Kompetenz - Eigene Ziele durchsetzen und gleichzeitig positive Beziehungen aufrechterhalten
- Emotionale Kompetenz - Fähigkeiten im Bereich des Ausdrucks, Erkennen, Bewerten und Regulieren
- Ausdauer und Konzentration - Eine bestimmte Arbeit über einen bestimmten Zeitraum aufrecht erhalten
- Merkfähigkeit und Denkfähigkeit - Neue Eindrücke behalten und wiedergeben können

Schulitag

In unserer Kita werden die Kinder im letzten Kindergartenjahr zu „Schulis“. Das bedeutet, dass ihnen mehr Verantwortung und Mitbestimmung im Alltag aufgetragen wird. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen „Schulitag“, an dem gezielte Aktionen angeboten werden, die das Selbstvertrauen, das Selbstwertgefühl und die Kompetenzen der Kinder stärken sollen.

Im Miteinander haben die „Schulis“ Freude, sich in ihren Möglichkeiten und Grenzen zu erfahren, neue Erfahrungen zu sammeln und ihren Verhaltensspielraum zu erweitern.

Zu den gezielten Aktionen zählen Angebote zu den Themen:

- Ich, mein Körper und meine Familie
- Formen und Farben
- Zahlen und Mengen
- Geschichten und Texte
- Schwungübungen
- ♣Praktische und kreative Arbeiten

Besondere Erfahrungen können die Kinder bei Ausflügen und Besichtigungen machen:

- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Besuch einer Polizeistation
- Übernachtung im Kindergarten
- Ausflüge ins Mathematikum oder Chemikum
- Besuch einer Zahnarztpraxis
- U.a

StaBil

Für den Übergang von Kindergarten in die Grundschule werden die Kinder gezielt vorbereitet. In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit dem Bildungsprogramm StaBil (Starke Bildung – Das Bildungsprogramm für Kinder im Vorschulalter) in Zusammenarbeit mit dem Institut IBR.

Zum StaBil-Programm gehören das Diagnoseverfahren, der Förderplan, die Lernhefte, Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte und eine intensive Elternarbeit dazu.

Diagnoseverfahren zum aktuellen Lern- und Entwicklungsstand

Das Diagnoseverfahren dient der individuellen Förderung der Kinder anhand der Lernhefte mit entsprechenden Aufgaben zu den Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen. Es verschafft den pädagogischen Fachkräften einen Überblick über den aktuellen Lernstand der Kinder. Dies wird 1-mal als Grundlage zur Förderung und 1-mal um den Lernstand des Kindes zum Schulbeginn zu erfassen, durchgeführt.

Förderplan

Der Förderplan wird für jedes Kind 2-mal erstellt und mit den Eltern besprochen. Er dient zur Dokumentation wichtiger Lern- und Entwicklungsbereiche und ist Kommunikationsgrundlage für alle Beteiligten.

Lernhefte

Es gibt 6 Lernhefte mit den Themen:

- Mengen-Größen-Formen
- Muster-Reihen
- Schwungübungen
- Konzentrationsübungen Raum-Lage (groß-klein, rechts-links, oben-unten)
- Konzentrationsübungen Figur-Grund-Wahrnehmung
- Anlaut-Reime-Silben

Ein Elternabend zur ausführlichen Darstellung der jeweiligen Basiskompetenzen wird durchgeführt, um den Eltern Klarheit und Handlungssicherheit zu vermitteln.

Die **Basiskompetenzen** umfassen die folgenden Kompetenzen:

- Lebenspraktische Kompetenzen
- Motorische Kompetenzen
- Mathematische Kompetenzen
- Sprachentwicklung
- Phonologische Bewusstheit
- Emotionale und soziale Kompetenz
- Ausdauer und Konzentration
- Visuelle Wahrnehmung

Jedes Kind gibt sein individuelles Lerntempo vor. Sie lernen Eigenverantwortlichkeit und haben jederzeit die Möglichkeit zum Überprüfen der Aufgaben anhand der Lösungen am Heftende.

Kinder mit individuellem Förderbedarf können individuelle Hefte bekommen. 1-mal wöchentlich werden gezielte Spielangebote angeboten und die Lernhefte mit den unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet. Sie haben jedoch auch täglich die Möglichkeit an ihren Lernheften weiterzuarbeiten. Die Kinder erfahren mehr Mitbestimmung und Verantwortung im Alltag.



Durch das Konzentrationskissen, den sogenannten „KOKI“, welcher auf die nichtschreibende Schulter gelegt wird, erfährt das Kind Sicherheit und eine aufrechte Körperhaltung welches zu einer besseren Konzentration führt. Die Lernhefte werden am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben. Es findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Kindertagesstätte und der Schule statt.

Das Ziel der Vorschularbeit ist einen erfolgreichen Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu gestalten.

Zusammenarbeit und Übergang in die Grundschule

Den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule gestalten wir ko-konstruktiv. An dieser Ko-Konstruktion sind Kinder, Eltern, Fachkräfte und Lehrer beteiligt. Wir arbeiten mit drei Grundschulen zusammen, die in unserem Einzugsgebiet liegen.

- Freiherr-vom-Stein Schule in Gladenbach und ihrer Vorklasse
- Adolph-Diesterweg-Schule in Weidenhausen
- Grundschule in Mornshausen

Unsere Zusammenarbeit mit den Schulen gestaltet sich vielfältig:

- Bei Besuchen in der Schule können die Kinder die Räumlichkeiten der Schule kennenlernen und an einer Schulstunde teilnehmen.
- Lehrerinnen kommen an einem Vormittag zu Besuch in unsere Einrichtung und lernen die zukünftigen Schulkinder kennen.
- Mit dem Einverständnis der Eltern findet ein Austausch zwischen Schule und Kindergarten über den Kindergartenalltag, die zukünftigen Schulkinder und deren Entwicklungsstand statt. Es findet ein jährlicher Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen über Inhalte und Anforderungen in den ersten Klassen statt

Waldkonzept

Tagesablauf

Einmal in der Woche wollen wir mit den Kindern den Wald und somit die Natur erkunden und kennenlernen.

Die **Marienkäfer** starten jeden Dienstag um 9:00 Uhr und die **Bienen** jeden Donnerstag um **8:30 Uhr**. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Kinder an diesen Tagen pünktlich in die Kita kommen, um genügend Zeit für den Wald- und Wiesentag zu haben.

Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder der Jahreszeit entsprechend gekleidet sind. Die Kinder brauchen an diesem Tag ein „waldtaugliches“ Frühstück, welches aus einem Brot, geschnittenem Obst oder Gemüse bestehen sollte und geben sie bitte eine Trinkflasche mit.

An besonders kalten und regnerischen Tagen frühstücken wir in der Kita, und gehen erst anschließend los.

Schon beim losgehen können die Kinder entscheiden, wo wir heute hingehen und was wir dort gerne erleben möchten. Die Kinder werden, ihrem Entwicklungsstand entsprechend, partizipativ einbezogen und in ihren Entscheidungen unterstützt.

Gemeinsam werden schon vor dem ersten Wald Tag Regeln besprochen und festgelegt (z.B. wir verhalten uns ruhig in der Natur, wir entfernen uns von den Erzieherinnen nur so weit, dass wir sie noch sehen und hören können, wir lassen keinen Müll im Wald etc.). Diese Regeln werden vor dem losgehen nochmal kurz besprochen, damit sie in Erinnerung bleiben. Im Wald angekommen, und auch schon auf dem Weg dorthin, begegnen wir unterschiedlichen Sinneseindrücken, Materialien und auch Tieren. Das Kind kann seiner Phantasie freien Lauf lassen und mit den ihm zur Verfügung stehenden Sachen Experimentieren, Explorieren, zweckentfremden und nach Beschaffenheit austesten. Hierzu geben wir den Kindern an jedem Wald Tag genügend Raum und Zeit im Freispiel. Diese fantasievollen Ideen nutzen wir dafür, um Angebote und Projekte zu entwickeln und den Wissensschatz der Kinder zu erweitern.

Auch im Bereich der Motorik sind der Wald und die Natur reich an neuen Lernfeldern. Der Boden ist uneben, wir laufen über verschiedene Untergründe, die Blätter rascheln, wenn wir mit den Füßen schlurfen. Ein Baum regt dazu an hoch zu klettern und auch wieder alleine runter zu kommen. Nach so einem anstrengenden Morgen, versammeln sich alle Kinder zum Abschluss in einem Kreis und erzählen was sie alles entdeckt und erlebt haben. Anschließend gehen wir zurück in die Kita.

Wir sind rechtzeitig zum Mittagessen zurück in der Kita.

Bitte suchen sie ihr Kind an diesem Tag besonders gut nach Zecken ab.

Ziele des Wald- und Wiesentags:

Aufgrund der Veränderungen der Lebensweise spielen immer weniger Kinder in der Natur. Wir als pädagogische Fachkräfte, haben uns als Ziel gesetzt den Kindern im Kita-Alltag diese Erfahrungen zu ermöglichen.

Daher ist der Wald- und Wiesentag fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenaktivität aller Kinder ist unser Ziel. Wir wollen den Kindern ermöglichen fantasievoll zu spielen, Materialien und Stöcke, Blätter oder Steine als Spielzeuge zu nutzen, und kreativ zu werden.

Indem wir den Kindern Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur ermöglichen, wird nicht nur das

Umweltbewusstsein gefördert, sondern auch das Bewusstsein für den eigenen Körper und Bewegungs- und Handlungsabläufe. Durch die Möglichkeit sich auf verschiedenen

Untergründen zu bewegen, auf Bäumen zu klettern oder auf Stämmen zu balancieren wird die Grobmotorik gestärkt.

Unter Umweltbewusstsein versteht sich nicht nur sorgsam und wertschätzend mit der Natur umzugehen, keinen Müll zu hinterlassen, Pflanzen, Bäume und Lebewesen nicht zu beschädigen, sondern auch das Wissen darüber, wie sich die Natur in den verschiedenen Jahreszeiten verändert, welche Tiere in der Natur, bzw. im Wald leben und welche Spuren sie hinterlassen. In kleinen Projekten oder Geschichten wollen wir den Kindern dieses Wissen auf eine spielerische Art beibringen.

Für uns ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben allumfassende Sinneserfahrungen zu machen. Welche Geräusche hört man in der Natur, was können wir alles sehen, wie fühlt sich ein nasser und ein trockener Boden an, wie riecht es in der Natur und was spüren wir, wenn wir uns nicht richtig für das Wetter kleiden?

Teamarbeit

Wir sind uns darüber bewusst, dass sich die Zusammenarbeit unter uns Mitarbeitern/innen entscheidend auf die Qualität der Kindergartenarbeit und die Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit Kindern und Eltern auswirkt.

Unser Team verfolgt gemeinsame Ziele. Jede Mitarbeiterin bringt ein anderes Temperament, andere Fähigkeiten und Qualifikationen mit. Diese bereichern unsere Arbeit und führen zu einem intensiven Austausch miteinander.

Unser pädagogisches Handeln geschieht im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen, die von Kindern, Eltern, Träger und Öffentlichkeit an uns gestellt werden. Wir verstehen uns in erster Linie als Partner des Kindes und dessen Bedürfnisse stehen bei uns im Mittelpunkt. Fachkräfte haben eine Vorbildfunktion. Deshalb müssen wir unser Verhalten regelmäßig reflektieren. Kinder können nur nachleben, was wir ihnen vorleben.

Grundsätze unserer Zusammenarbeit

- Wir Fachkräfte wollen:
- Verantwortung gemeinsam tragen
- Eine gute Teamarbeit, d.h. Probleme benennen und gemeinsam Lösungen finden
- Vertrauen in uns selbst, in die Kolleginnen, in die Eltern und in die Kinder haben
- Uns gegenseitig unterstützen und den Anderen so akzeptieren, wie er ist
- Respektvoll miteinander umgehen
- Mut haben und Mut machen
- Geborgenheit und Sicherheit vermitteln
- Offen sein für neue Impulse und Methoden und nicht in festgefahrene Strukturen geraten
- Allem Fremden wert- und vorurteilsfrei begegnen
- Unsere Konzeption entwickeln und diese mit uns wachsen lassen

Dienstbesprechung

Unsere Teambesprechung findet wöchentlich statt.

Hier sprechen wir über Fragen der Organisation und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus verfassen wir theoretische Ausarbeitungen über unsere tägliche Arbeit oder

planen in Arbeitsgruppen. Wir berichten über unsere Gruppen und einzelne Kinder, reflektieren gemeinsam und beraten uns gegenseitig.

Zusätzlich hat jede Gruppe einmal in der Woche Gruppenbesprechung.

Qualitätssicherung

- Der Träger ist in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür verantwortlich, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in einer guten Qualität erfolgen kann. Dazu zählen unter anderem qualifiziertes Personal, am Bedarf der Einrichtung ausgerichtete Dienstpläne, räumliche Ausstattung, Vorbereitungszeit und Dienstbesprechungen.
- Alle Personen, die unmittelbar Kontakt zu minderjährigen Kindern haben, brauchen ein erweitertes Führungszeugnis
- Neue Fachkräfte werden durch eine ihnen zugeordnete Anleitungskraft eingearbeitet
- Die Konzeption und der Kinderschutz sowie deren relevante Aspekte werden expliziert mit den Fachkräften reflektiert
- Regelmäßige Fortbildungskreise:
Integrationstreffen, U3 Fachgespräche, Leiterinnensitzungen, Arbeitskreis Gladenbacher Kitas, AnleiterInnentreffen, StaBil Fachkreis etc.
- Interne Fortbildung durch unseren Träger
- Alle Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein. Inhalte dieser Fort- und Weiterbildungen werden in der Teambesprechung an alle Fachkräfte weitergegeben. Unser Träger unterstützt seine Fachkräfte bei dem Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Elternfragebögen (zur Aufnahme, Waldprojekt, zum Ende der Kindergartenzeit, Öffnungszeiten, Präventionsprojekte)
- Wir nehmen gerne an verschiedenen Modellprojekten teil
- Die Überprüfung und erforderliche Überarbeitung unserer organisatorischen und pädagogischen Konzeption erfolgt regelmäßig und wird dokumentiert
- Eine Fachberatung steht Fachkräften und auch Eltern stets zur Verfügung

Kooperation und Vernetzung

- Unsere Einrichtung legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:
- Null bis Sechs, Präventive Beratung für Eltern und Kindertagesstätten
- Fachberatung für Kindertagesstätten
- Frühförderstellen
- Fachbereich Gesundheit
- Therapeuten
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Familienbildungsstätte
- Vorklassen/Grundschulen/Sonderschulen
- Verein zur Bewegungsförderung und Psychomotorik e.V. Marburg
- Kindertageseinrichtung in Gladenbach und im Landkreis
- Verkehrspolizei
- Freiwillige Feuerwehr
- Menschen(s)kindern e.V. Marburg

- Wir suchen den Kontakt zu Firmen, Handwerkern, Landwirten, Förstern und Sportvereinen.

Umgang mit besonderen Situationen

Immer wieder können in der Kindertageeinrichtung besondere Situationen auftreten. Auch diese werden von uns bewältigt.

Wichtig ist, dass die Eltern und die Fachkräfte wissen, welche Maßnahmen in solchen Situationen ergriffen werden.

Unfälle

Bei Unfällen im Kindergarten oder in der Krippe ist Ruhe zu bewahren. Wir verschaffen uns sofort einen Überblick über die Art der Verletzung und den Gesamtzustand des Kindes, die Erstversorgung findet statt und eine weitere Fachkraft wird informiert.

Wir kühlen, wenn Kinder sich gestoßen haben, kleben ein Pflaster auf Wunden, bzw. legen einen Verband an. Häufig wird eine zweite Fachkraft zur Hilfe herangezogen und gemeinsam wird entschieden, wie weiter vorgegangen wird.

Die Eltern und/oder der Notarzt werden angerufen.

Bleibt das Kind in der Tagesstätte, wird es ständig beobachtet, da sich der Gesundheitszustand jederzeit verändern kann. Über die Unfälle informieren wir die Eltern umgehend. Verletzungen werden zusätzlich in einem Verbandsbuch dokumentiert.

Die Fachkräfte nehmen regelmäßig an Erste-Hilfe-Lehrgängen teil.

Personalmangel

Es kommt vor, dass mehrere Mitarbeiter gleichzeitig erkranken, Fortbildungen und/oder Urlaub haben. Diese Engpässe werden durch Vertretungen von Mitarbeitern anderer Gruppen aus dem Löwenzahn kompensiert.

Alle Mitarbeiter können in jeder Gruppe arbeiten und aushelfen. Sollte eine Erkrankung so schwer sein und viele Mitarbeiter betreffen, werden Gruppen zusammengelegt.

Würde auch dies nicht ausreichen, könnte es sein, dass die Leitung Eltern bittet, ihre Kinder, wenn möglich, zuhause zu lassen. Den Kindergarten ganz zu schließen, ist die letzte Möglichkeit, die wir in Erwägung ziehen.

Kinder, die nicht abgeholt werden

Selten treten Situationen ein, in denen Kinder nicht abgeholt werden. Natürlich lassen wir die Kinder nicht allein. Sie sind diejenigen, die am wenigstens für solche Situationen können und bestenfalls bemerken sie nicht einmal, dass ihre Eltern noch nicht da sind. Wir versuchen in diesen Fällen, die Eltern telefonisch zu erreichen. Gelingt uns dies jedoch nicht, versuchen wir alle uns bekannten Telefonnummern anzurufen, um die Ursache zu klären und jemanden zu finden, der das Kind abholen könnte. Deswegen müssen wir alle aktuellen Telefonnummern im Haus haben.

Umgang mit Kritik und Beschwerden

- In unseren Kitas haben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeit ihre Anliegen, Fragen, Verbesserungsvorschläge, Kritik und Beschwerden offen zu äußern. Dabei wollen wir uns auf einer partnerschaftlichen und sachlichen Ebene, im Dialog auf Augenhöhe begegnen.
- Aufgabe des Umgangs mit jeder Kritik und Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Fragen und Beschwerden nachzugehen, verbindliche Lösungsmöglichkeiten zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Beschwerden bieten immer auch Möglichkeiten zur Veränderung.
- Die Beschwerde eines Kindes ist für uns eine Unzufriedenheitsäußerung, die abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit der Kinder ist. Dies kann sowohl eine verbale Äußerung sein, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausgedrückt werden. Teilen sich Kinder ihren Eltern gegenüber mit, nehmen wir ernst, was uns die Eltern berichten. In Einzelgesprächen, in Kleingruppen und der Gesamtgruppe thematisieren wir die Beschwerde von den Kindern und suchen im respektvollen Dialog gemeinsam nach Lösungen. Wir fragen nach, unterstützen beim Finden und Durchführen von Lösungsangeboten
- Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, ist es uns wichtig, Konflikte und Beschwerden auf dem kürzesten Wege zu klären, wie z.B. einen Gesprächstermin mit dem Fachpersonal zu vereinbaren. Jede Fachkraft kann eine Beschwerde entgegennehmen und bei Bedarf zur Klärung der Beschwerde weitere Personen hinzuziehen.
- Rückmeldungen von Kindern und Eltern werden, wenn Fragen/Anliegen nicht gleich geklärt werden können, von unseren Mitarbeitern aufgeschrieben und in Teamsitzungen besprochen. Der Elternbeirat kann bei Beschwerden hinzugezogen werden, und es besteht auch die Möglichkeit, den Träger in solchen Fällen hinzuzuziehen. Sollten alle Parteien nicht zu einer Übereinkunft gelangen, kann eine unparteiische dritte Person bestimmt werden, die bei der Lösung des Konfliktes behilflich ist.
- Die Eltern werden über unser Beschwerdemanagement beim Aufnahmegespräch und auf Elternabenden informiert. Kinder und Eltern, die sich beschweren und Kritik äußern, bekommen in angemessener Zeit eine Rückmeldung. Die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche und die Tür- und Angelgespräche sollen zur besseren Kommunikation beitragen. Eltern- und Kinderfragebögen, die am Ende des Kindergartenjahres ausgefüllt werden, unterstützen uns, unsere Arbeit zu reflektieren.

Gesundheitsförderung

Unter dem Begriff Gesundheit verstehen wir ein vollständiges körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Die Kindertagesstätte und Krippe gehören zu der zentralen Lebenswelt von Kindern und Familien. Unser Ziel ist es daher das Lebens- und Arbeitsumfeld in unserer Einrichtung gesundheitsförderlich zu gestalten und nachhaltig gesunde Strukturen und Angebote für Kinder, Eltern, Mitarbeitende und die Einrichtung zu schaffen und auszubauen.

Die Kinder

Gesundheitsförderung ist Teil des Alltäglichen und leistet einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von Fähigkeiten wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität sowie der Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Dabei ist es unser pädagogisches Ziel, durch Partizipation, Ko-Konstruktion und Bildung ein solides Fundament für die Gesundheitsförderung bei Kindern aufzubauen. Wir wollen unsere Kinder dabei begleiten gesund aufzuwachsen, sie befähigen auf ihre eigene Gesundheit zu achten sowie ihre kindlichen Ressourcen zu stärken und ein positives Selbstbild aufzubauen.

Die folgenden Bereiche stehen exemplarisch für die Umsetzung der Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung:

ERNÄHRUNG, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG, STRESSBEWÄLTIGUNG UND PARTIZIPATION

Ernährung/Essensituation

Beim Thema Ernährung können Kinder die Fähigkeit erlernen, auf ihren Körper zu achten, Signale des Körpers richtig einzuschätzen und zu erkennen, wann sie durstig oder hungrig sind. Nahrung befriedigt nicht nur körperliche Bedürfnisse, sie trägt entscheidend zur gesunden Entwicklung bei, denn „gesundes Essen macht starke Kinder“. Bei der Ernährung ist es uns wichtig, dass Kinder Essen mit allen Sinnen und in einer angenehmen Atmosphäre erleben, in der sie auch ihre sozialen Beziehungen pflegen können. Die Fachkräfte achten darauf, dass sich die Kinder während der Mahlzeiten wohlfühlen.

Die Kinder nehmen sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihre Speisen und Getränke selbst. Durch das selbstständige Auftun des Essens auf den eigenen Teller erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit. Eine Fachkraft kann dabei regulierend eingreifen.

Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es isst. Wir akzeptieren die Entscheidungsfreiheit der Kinder, welche Speisen sie essen wollen und fordern sie nicht zum Probieren auf. Durch das eigenständige Entscheiden der Kinder wird ihre Freude am Explorieren unterstützt.

Ein gesundes Frühstück können die Kinder nach dem Ankommen in der Kita zu sich nehmen. Getränke werden von unserer Einrichtung bereitgestellt. Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Besondere Kostformen bei Allergien etc. werden berücksichtigt. Ein gemeinsamer, kleiner Nachmittagsnack oder ein Getränk werden abschließend am Nachmittag eingenommen.

Bewegung

Unser Ziel ist es, dem natürlichen Drang und der Freude der Kinder an Bewegung Raum zu geben und ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken. Bewegung hilft den Kindern dabei, die Wahrnehmung für ihren eigenen Körper zu entdecken und somit das Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise anzubahnen. Auf unserem Außengelände und im Bewegungsraum können sich die Kinder vielfältig bewegen. Durch zahlreiche Spielgeräte auf dem Außengelände entscheiden die Kinder selbst, wie sie sich im Freien bewegen möchten. Wir machen Angebote im Bewegungsraum für alle Kinder im Bereich der Motorik, Fitness, Wahrnehmung, Sinneserfahrung, Konzentration, Ausdauer, Sozialkompetenz, Koordination sowie des Gleichgewichts und Regelverständnisses, um die Motivation zu wecken sich auszuprobieren und weiter zu entwickeln.

Entspannung und Stressbewältigung

Die Lebenssituation unserer Kinder kann bereits mit unterschiedlichsten Stressfaktoren, wie Medienkonsum, Zeitmangel und Leistungsdruck belastet sein. Entspannung ist ein wichtiger Ausgleich, tut gut und gibt neue Energie. In unserer Einrichtung können sich alle Kinder ausreichend und individuell entspannen. Jeder Gruppenraum verfügt über Rückzugsbereiche, in denen die Kinder leise spielen können oder auch ein Buch vorgelesen werden kann. Mit verschiedenen Materialien wie Decken und Tüchern können unsere Kinder Höhlen bauen und sich zurückziehen. Auch der Wechsel von aktiven zu ruhigeren Phasen im Tagesablauf wirkt sich positiv auf das Befinden der Kinder aus. Durch ausmalen, vorlesen, ruhige Spiele und das Gespräch im Stuhlkreis können Kinder gut zur Ruhe kommen. Feste Ruhezeiten sind im Tagesablauf integriert, wie z.B. die Zeit nach dem Mittagessen.

Partizipation

Im Tagesablauf ergeben sich viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse einzubinden. Somit können sie ihre kindlichen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und mitteilen, was ihnen wichtig ist und wo sie sich beteiligen wollen. So wählen sie zum Beispiel selbst aus, ob sie Angebote annehmen möchten. Verschiedene Abstimmungsverfahren helfen dabei, dass ein Entscheidungsprozess herbeigeführt werden kann, um z. B. auszuwählen, welche Lieder oder Spiele im Sitzkreis gesungen und gespielt werden. Das Ziel ist es, die Kinder in ihren persönlichen Entscheidungen ernst zu nehmen, damit ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Die Eltern

Durch eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern erleben Kinder Verlässlichkeit und Stabilität. Ein gesundheitliches Verhalten soll somit angestrebt werden. Unser Ziel ist es Eltern für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren und motivieren, sodass sie diese im Alltag umsetzen können.

Hierzu beziehen wir die Eltern in die gesundheitsförderliche Gestaltung der Einrichtung mit ein. Der regelmäßige Austausch um ein gemeinsames Gesundheitsverständnis zu

entwickeln, findet mit Eltern z.B. über unsere Kita-Info-App, Themenabende, Informationsveranstaltungen und persönliche Gespräche statt. Dabei geht es vor allem um den vertrauensvollen Umgang mit diesem sensiblen Thema.

Die Mitarbeitenden

Zufriedene Mitarbeitende sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Bildungsqualität.

Ziel des Trägers, der Leitung und des gesamten Teams ist es, dass die Mitarbeitenden in der Einrichtung ihre Gesundheit erhalten und fördern können. Dabei werden die Rahmenbedingungen bei der Betrachtung des Arbeitsplatzes in den Blick genommen.

Die räumliche Gestaltung der Einrichtung soll die Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigen:

- Krankmachende Faktoren wie Lärm, ungeeignete Möbel etc. werden minimiert
- Erwachsenengerechte Möbel auch im Gruppenraum
- Pausenraum für die Mitarbeitenden
- Organisation von ungestörten Pausenzeiten
- Bereiche für konzentrierte Arbeit
- Gestaltung von Arbeitsabläufen
- Klare Absprache von Verantwortlichkeiten
- Zeiten für konzentriertes Arbeiten (z.B. an den Entwicklungsbögen) werden freigehalten

Teamentwicklung und Partizipation

- Die Mitarbeitenden beteiligen sich an der Gestaltung der Einrichtung
- Das Team untersucht Entscheidungen in der Einrichtung auf gesundheitliche Wirkungen
- Gesundheitsförderung ist ein regelmäßiges Thema in Teamsitzungen

Stärkung persönlicher Kompetenzen

- Mitarbeitende haben die Möglichkeit an Fortbildungen zur Stärkung persönlicher Kompetenzen wie bspw. der eigenen Kommunikationskompetenz und Gesundheitsförderung (Selbstfürsorge) teilzunehmen und werden dazu motiviert.
- Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass Mitarbeitende immer wieder die Möglichkeit für kurze Entspannungssequenzen und Bewegungsübungen haben
- Betriebsärztliche Versorgung wird gewährleistet (Beratung, Impfungen etc.)

Die Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte soll eine sichere Lebens- und Arbeitswelt und ein Ort sein, an dem man sich angenommen fühlt. Unser Ziel ist es, die Sicherheit aller in der Kindertageseinrichtung betreuten Kinder und arbeitenden Fachkräften zu gewährleisten, sowie Unfälle zu verhindern. Dazu gehört die Überprüfung der Räume und des Materials auf Sicherheit und die Einhaltung der vorgegebenen Hygienevorschriften. Dazu verfügt das Kinderzentrum über einen umfangreichen Hygieneplan und Arbeitsschutz. In Kooperation mit externen Fachkräften (Arbeitsschutz, Betriebsärztin, Hygienebeauftragter etc.) finden

regelmäßige Arbeitssicherheitssitzungen statt. Eine stetige Anpassung der Praxis an die bestehenden Vorschriften, Normen und Verordnungen wird somit gewährleistet.

Kinderschutz bei Gefährdung des Kindeswohls

Das Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019).

Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor.

Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung.

Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen.

Darüber hinaus finden unsere Mitarbeitenden weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontakt-Liste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Jeder neue Mitarbeitende ist verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und wird hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial).

Innerhalb des Kinderzentrums stehen insgesamt vier sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern.

Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten. Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten.

Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement).

Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu stärken.

Nachwort

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

Runzhausen, 10.01.2022

Das Team der Kita „Löwenzahn“, Runzhausen